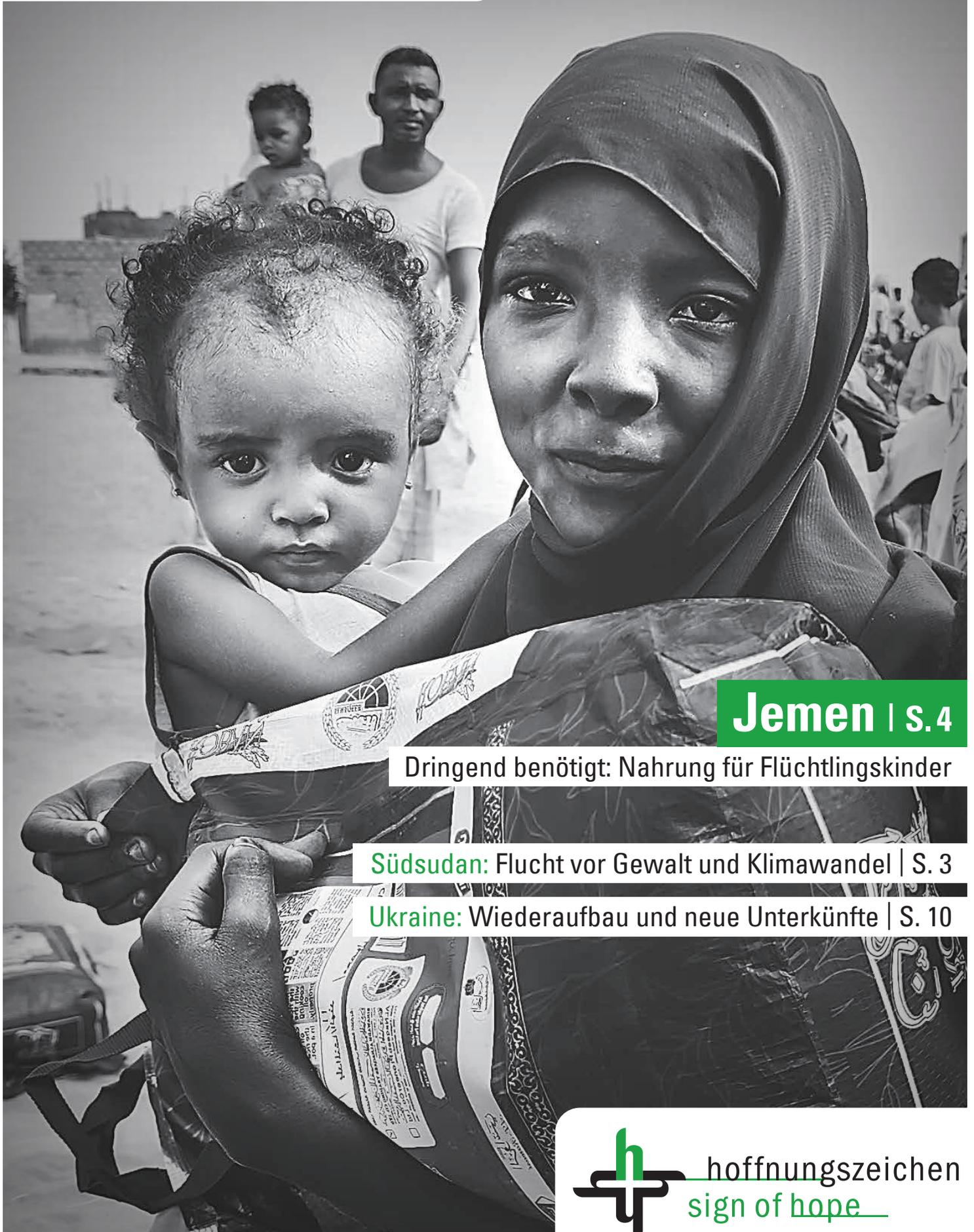


# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

10/2024



**Jemen | S.4**

**Dringend benötigt: Nahrung für Flüchtlingskinder**

**Südsudan: Flucht vor Gewalt und Klimawandel | S. 3**

**Ukraine: Wiederaufbau und neue Unterkünfte | S. 10**

ISSN 1615-3413

**„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder  
getan habt, das habt ihr mir getan!“** Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Herbst 2019 hat Bischof Damiano Guzzetti unsere Gesundheitsstation in Kosike feierlich eingeweiht. Seit fünf Jahren leistet unser engagiertes Team dort segensreiche Arbeit. Zum fünfjährigen Jubiläum möchte ich aus ganzem Herzen Dank sagen: Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren aufopferungsvollen Einsatz und allen Spenderinnen und Spendern, die es ermöglicht haben, diese so wichtige Gesundheitsversorgung in einer der ärmsten Regionen Ugandas aufzubauen. In diesen Tagen dürfen wir uns auch über ein zweites Jubiläum freuen, denn genau vor einem Jahr konnten wir das Zentrum um eine Kinderstation erweitern und damit die Versorgung von unterernährten und kranken Kindern wesentlich verbessern. Mehr dazu erfahren Sie auf S. 6.

Kriege und Konflikte zwingen in vielen Ländern Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen, um ihr Leben zu retten. Durch ihre Flucht verlieren sie das Wenige, was sie besitzen, und stürzen in große Not. Wie wir Binnenvertriebene im Jemen unterstützen, lesen Sie auf den S. 4–5.

Auch die Binnenvertriebenen in der Ukraine sind ohne Zuhause. Wir wollen ihnen beistehen und wieder ein Obdach geben. Mehr dazu auf den S. 10–11. Im Südsudan sind die Menschen durch eine Vielzahl von Konflikten und Naturkatastrophen, insbesondere durch verheerende Überschwemmungen, gezwungen, ihre Dörfer zu verlassen. Diese Umstände zwingen viele, Zuflucht in der Region Rumbek zu suchen. Wie Hoffnungszeichen dort Nothilfe für die Bedrängten und Heimatlosen leistet, lesen Sie auf S. 3.

Liebe Leserinnen und Leser, danke, dass Sie weiterhin mit uns zusammen für die Menschen in Uganda, im Südsudan, in der Ukraine und im Jemen beten. Lassen Sie uns gemeinsam die Hand reichen, damit die Verzweifelten neue Hoffnung schöpfen können. Gemeinsam wollen wir ihnen die Chance geben, sich aus scheinbar ausweglosen Notlagen zu erheben und ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Herzlichst Ihr



*Damiano Guzzetti, Bischof  
des Bistums Moroto, und Klaus  
Stieglitz, Erster Vorstand von  
Hoffnungszeichen, bei der  
feierlichen Einweihung der  
Gesundheitsstation in Kosike  
im Jahr 2019.*

**Aktuelle Projekte**

**Südsudan:** 03  
*Flucht vor Gewalt und Klimawandel*

**Jemen:** 04  
*Noha kann zur Schule gehen*

**Ukraine:** 10  
*Wiederaufbau und neue Unterkünfte*

**Menschenrechte**

**Uganda:** 06  
*Doppeltes Jubiläum in Kosike*

**Indonesien:** 07  
*Umweltaktivisten in Haft*

**Ägypten:** 12  
*Radikale gefährden Religionsfreiheit*

*Gebetsanliegen* 08

*Forum* 13

*Impressum* 14



**Titelbild:**

Die 10-jährige Noha und ihre sieben Geschwister leben im westjemenitischen Distrikt Bajil (Gouvernement Al-Hudaïda). Ihre Familie leidet wie so viele andere sehr unter den Folgen des jahrelangen Bürgerkrieges. Viele Familien müssen Zuflucht in Lagern suchen. Das Mädchen sorgt sich liebevoll um ihre kleineren Geschwister und nimmt bei der Nahrungsmittelverteilung unserer Partnerorganisation dankbar einen Sack Reis entgegen. Diese Hilfe entlastet die Ernährungssituation der Familie und ermöglicht Noha den Schulbesuch. Mehr auf S. 10–11.



Mary Nyidhal und ihre Kinder fanden Zuflucht in der Nähe von Rumbek, wo sie, wie viele andere Binnenflüchtlinge, auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind.



260 Haushalte werden mit dem Nötigsten versorgt – eine wichtige Unterstützung, die es den Familien ermöglicht, sich für mehrere Wochen zu ernähren.

Für Hilfsprojekte im Südsudan spenden



## Südsudan

# Flucht vor Gewalt und Klimawandel

Extreme Wetterereignisse und anhaltende Konflikte bedrohen die auf Landwirtschaft und Viehzucht basierende Lebensgrundlage der Bevölkerung.

Mary Nyidhal und ihre Kinder sind nur einige der zahlreichen Binnenflüchtlinge, die ihr Heimatdorf im Bezirk Rumbek Nord verlassen mussten, um den gewalttätigen Auseinandersetzungen zu entkommen. Wie viele andere fand die Frau Schutz in der Nähe der Stadt Rumbek, wo die Menschen allerdings auf Hilfe angewiesen sind. Die 35-jährige hat mit ihrer Familie Unterschlupf in einer auffälligen, mit Palmblättern gedeckten Hütte gefunden. Wind und Wetter ausgesetzt werden die Kinder oftmals krank. Lebensmittel sind schwer zu besorgen, und für die sechsfache Mutter quasi nicht zu bezahlen. *„Unsere Lage ist schwierig. Wir haben nicht nur oft zu wenig Nahrung, sondern auch keine Medikamente oder eine sichere Unterkunft. Wenn meine Kinder krank werden, überleben sie nur durch Gottes Gnade“*, sagt die Frau. Mary Nyidhal verließ ihr Heimatdorf, etwa 120 km nördlich von Rumbek, bereits vor drei Jahren, um

den Konflikten in der Region zu entkommen. Auf der Suche nach Sicherheit trieb es sie mit ihren Liebsten in Richtung Rumbek. Ihr Mann ist krank und kann die Familie nicht unterstützen. Im Dorf Amer fanden sie Zuflucht, wo Mary Nyidhal ein kleines Feld bewirtschaftet und Erdnüsse sowie Gemüse für den Eigenbedarf anbaut.

Klimatische Veränderungen erschweren jedoch die Landwirtschaft sehr. Die Regenzeiten sind unvorhersehbar geworden: Lange Trockenperioden wechseln sich mit Überschwemmungen ab, die Ernten zerstören. In diesem Jahr werden nach Schätzungen der Vereinten Nationen mehr als 500.000 Menschen im Südsudan von Überflutungen betroffen sein. In Folge unterschiedlichster Gründe leiden laut Welternährungsprogramm so derzeit über 7 Mio. Menschen unter Ernährungsunsicherheit, und 1,65 Mio. Kinder sind akut mangelernährt. Um den Menschen Hoffnung zu geben, un-

terstützt Hoffnungszeichen 260 Haushalte von Binnenvertriebenen, darunter Mary Nyidhal und ihre Familie, sowie bedürftige Gastgeberfamilien mit Nahrungsmitteln. Jeder Haushalt erhält 45 kg Maismehl, 4 kg Linsen, 3 l Speiseöl und 0,5 kg Salz. Diese Ration deckt den Bedarf bis zu einem Monat lang und beugt akuter Mangelernährung besonders bei Kindern vor. Mary ist dankbar für diese Unterstützung: *„Für die nächsten Wochen sind meine Kinder und ich versorgt.“*

Mit 50 Euro (Spendenstichwort „Südsudan“) ermöglichen Sie einer Familie diese dringend benötigte Hilfslieferung. Jeder Beitrag zählt. Herzlichen Dank für Ihre Gabe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sabrina Pohl



Die zehnjährige Noha (Mitte) nimmt bei der Nahrungsmittelverteilung unserer Partnerorganisation dankbar eine große Ration Reis in Empfang. Diese Hilfe entlastet die Ernährungssituation in der Familie, und Noha kann die Schule besuchen.

Video: Vielfältige Hilfe schenkt Hoffnung



## Jemen:

### *Noha kann zur Schule gehen*

Mit verschiedenen Maßnahmen unterstützen wir bedürftige Familien im Jemen in ihrer Selbstständigkeit, bei der Bildung ihrer Kinder und dem täglichen Überleben.

„Die Schule ist wichtig. Alle meine Kinder gehen hin oder werden hingehen.“ Diese Einstellung von **Ahmed Nakhli** ist nicht selbstverständlich in den jemenitischen Notlagern, wo die Sorge vieler Menschen dem nackten Überleben gilt und Kinder häufig, genauso wie ihre Eltern, tagein, tagaus mit Nahrungssuche oder harter Arbeit beschäftigt sind. Ahmeds zehnjährige Tochter **Noha** besucht eine Schule – und damit geht

es ihr besser als vielen anderen Mädchen im Jemen, denen Bildung noch immer verwehrt bleibt oder deren schulische Ausbildung früh abgebrochen wird. Vergleichbar mit einem Schulbesuch in Deutschland ist das allerdings nicht. „Alles ist ziemlich kaputt“, berichtet Noha. „Richtige Klassenzimmer gibt es fast keine. In manchen haben wir zu wenig Stühle. Oft gibt es nicht genügend Bücher und Hefte. Und Hunger habe ich

eigentlich immer.“ Das Schulsystem in dem kriegs- und krisengeschüttelten Land ist extrem unterentwickelt – doch für Noha bedeutet der Schulbesuch alles.

#### Jeden Tag eine Mahlzeit

Ahmed Nakhli war Landwirt, bevor er 2017 aufgrund des Bürgerkrieges gemeinsam mit seiner Familie aus dem Distrikt Bayt al-Faqih (Gouvernement Al-Hudaida) fliehen musste.

Das „Zuhause“, das die Familie seitdem hat, besteht aus bröckelnden Ziegel- und Lehmwänden und aufgespannten Planen. Hitze, Kälte und Niederschlag hält das nicht ab. Die Miete dafür vereinnahmt so gut wie alles, was Vater Ahmed in einem Monat als Brennholzsammler und Tagelöhner verdienen kann. *„Es gibt bessere und schlechtere Tage“*, sagte er. *„An den guten Tagen kann ich etwas Reis kaufen, manchmal ein bisschen Gemüse. An anderen wiederum reicht es dafür nicht. Dann betteln wir in Restaurants um Essensabfälle.“* Auch Noha hilft mit und arbeitet als Müllsammlerin – doch die Schule geht vor; für Vater Ahmed genauso wie für seine fleißige und willensstarke Tochter. Deshalb ist es für die achtköpfige Familie ein großer Segen, dass sie von unserem langjährigen, lokalen Projektpartner *Relief and Development Peer Foundation (RDP)* als Empfänger regelmäßiger Lebensmittelhilfe ausgewählt wurde. Die täglichen Mahlzeiten der Familie werden dadurch gesichert, und Noha und ihre Geschwister können sich dadurch besser dem Schulunterricht widmen.

### Kaum genug zu essen

Auch Familienvater **Rabie Salem Omar** ist unendlich dankbar dafür,

regelmäßige Nahrungsmittelhilfe zu erhalten. Das Schicksal seiner Familie ist dem von Familie Nakhli sehr ähnlich. Er holt mit seinem Eselkarren, mit dem er täglich als Tagelöhner Kleinfuhren erledigt oder Almetall sammelt, die Essensration für seine Familie ab.

Der aktuelle *Welthunger-Index* stuft die Ernährungssituation im Jemen als „sehr ernst“ ein. Demnach sind 34,5 % der jemenitischen Bevölkerung unterernährt und 48,7 % der Kinder unter fünf Jahren in ihrem Wachstum verzögert. Die Sterblichkeitsrate von Kindern ist hoch: Sechs von 100 Kindern erreichen ihr sechstes Lebensjahr nicht.

### Abgestimmte Hilfe

Bereits seit 2017 stehen wir Menschen im Jemen mit unterschiedlichsten Maßnahmen bei. Unser neues Projekt, gefördert von *Sternstunden e.V.*, unterstützt unseren Partner *RDP* bei der Hilfe für Familien im Distrikt Bajil (Gouvernement Al-Hudaida) und erreicht insgesamt 2.350 Menschen. Dabei steht das Wohlergehen von mangelernährten oder auf andere Art bedürftigen Kindern besonders im Mittelpunkt. Rund 2.100 Personen werden dabei Lebensmittel bereitgestellt. 20 Haushalte erhalten Nutzvieh – samt

Schulung, Impfungen, einem Stall und Futter für die Anfangszeit. Auch zwei berufliche Ausbildungsprogramme werden angeboten – vorrangig für Mädchen und Frauen. Zudem wird eine Schule renoviert. 250 Kinder bekommen Lernmaterialien überreicht (Blöcke, Stifte, Schulranzen, etc.). Und während des Schulbetriebs werden energiereiche Lebensmittel an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben.

Liebe Leserinnen und Leser, mit einer Spende von 20 Euro für Schulutensilien fördern Sie die Bildung eines Kindes. 85 Euro stellen einen Monat lang die Ernährung eines Haushalts sicher. 350 Euro schenken einer Familie die Möglichkeit, mit Tierzucht der Armut zu entkommen. Mit Ihrer Hilfe unter dem Stichwort „Jemen“ können Noha, ihre Familie und viele weitere Menschen in ihrer Not Beistand erhalten. Vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Nohas Zuhause: Gemeinsam mit ihren Eltern und ihren Geschwistern lebt sie in dieser notdürftig mit Planen abgedeckten Hütte. So wie ihre Familie ...



... leben hunderttausende andere in größter Not. Auch die Familie von Rabie Salem Olmar (li.) bekommt Nahrungsmittelhilfe und ist sehr dankbar dafür.



Lomilo hat überlebt, die Mutter ist glücklich. Seit Eröffnung der Kinderstation im November 2023 bis Juli 2024 wurden hier 334 Kinder mit lebensrettender Hilfe versorgt.



Die klinische Leiterin Cathy Aloko ist froh, dass das Gesundheitszentrum in Kosike gefährdete Mütter und Kinder in einer der ärmsten Regionen Ugandas helfen kann.

Video: Die festliche Einweihung im Jahr 2019



## Uganda

### *Doppeltes Jubiläum in Kosike*

Das Gesundheitszentrum in Kosike reicht seit fünf Jahren den Menschen die Hand, damit sie sich aus ihrer Not erheben können. Seit einem Jahr ist eine Kinderstation in Betrieb.

**Anna Owalinga** blickt mit Tränen in den Augen auf ihren Sohn: „Lomilo wurde bewusstlos, und alle im Dorf dachten, er ist tot. Ich war in Panik. Doch wie durch ein Wunder kam Lomilo nach ein paar Stunden wieder zu sich, sehr schwach und hilflos.“

Im Dorf Amaler, in dem die Familie lebt, ist die Mütter- und Kindersterblichkeit durch Hunger und Armut erschreckend hoch. Das Welternährungsprogramm schätzt, dass 29 % der Kinder unter fünf Jahren in Uganda chronisch mangelernährt sind. **Lomilo** wog bei der Geburt 3 kg – eigentlich ein guter Start ins Leben, doch er bekam nicht genug Muttermilch, da seine Mutter selbst unter Mangelernährung leidet.

#### Lebensrettende Behandlung

**Cathy Aloko**, klinische Leiterin der Hoffnungszeichen-Gesundheitsstation Kosike, sorgt nun für Lomilo und seine Mutter. „Lomilo ist abgemagert

und benötigt besondere Aufmerksamkeit“, sagt sie. „Er erhält lebensrettende Säuglingsnahrung und Medikamente; seine Mutter nährstoffreiche Nahrung, um die Muttermilchproduktion zu fördern.“

#### Lichtblick Gesundheitsversorgung

Der Fall von Lomilo zeigt, wie dringend Ernährungs- und Gesundheitshilfe in der Region gebraucht wird. Das von Hoffnungszeichen im November 2019 eröffnete Gesundheitszentrum Kosike, das durch die *Else Kröner-Fresenius-Stiftung* gefördert wird, wirkt der dramatischen Unterversorgung entgegen. Die steigende Zahl der Patienten, insbesondere der unterernährten Kinder, erforderte im Jahr 2023 eine Erweiterung um eine Kinderstation. „Das fünfjährige Jubiläum unseres Zentrums und das einjährige Jubiläum der Kinderstation sind ein Lichtblick“, so Cathy Aloko. Der Zugang zu grundlegenden Ge-

sundheitsdiensten ist ein Menschenrecht. Unsere Gesundheitsstation in Kosike hat seit ihrer Einweihung im Jahr 2019 in dieser vernachlässigten Region die Situation wesentlich verbessert. Seit ihrer Eröffnung wurden über 20.000 ambulante Behandlungen durchgeführt. Es gab rund 1.000 Entbindungen, und Tausenden Malaria-kranken konnte geholfen werden.

Liebe Leserinnen und Leser, weiterhin wollen wir den Menschen in Kosike beistehen. Mit 25 Euro (Spendenstichwort „Uganda“) ermöglichen Sie einem Kind wie Lomilo lebensrettende Spezialnahrung. Vielen Dank für Ihre Hilfe.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann

### Protestieren Sie für:

- ein faires Verfahren für die Angeklagten
- das Recht auf Naturschutz und Aufforstung



### Protestieren Sie bei:

Yuliarni Appy, S.H., M.H.  
Head of Langkat Regency  
Prosecutor's Office  
Jl. Proklamasi No. 51,  
Kwala Bingai  
STABAT (Langkat Regency,  
North Sumatra Province)  
INDONESIA (20811)

Botschaft der Republik  
Indonesien  
S. E. Herrn Arif Havas  
Oegroseno  
Lehrter Straße 16-17  
10557 Berlin  
Fax: 030 44 73 71 42  
E-Mail: info@kbri-berlin.de



Die Problematik der schwindenden Mangrovenwälder wird erkannt: Freiwillige beteiligen sich an der Wiederaufforstung in Calang (Provinz Aceh).

Protestieren Sie online



## Indonesien

### Umweltaktivisten in Haft

Zwei Fischer setzten sich für den Erhalt überlebenswichtiger, geschützter Mangrovenwälder ein. Sie wurden festgenommen und angeklagt.

Mangrovenbäume schützen die Küsten vor Erosion und Überflutung. Doch weltweit schwinden die wertvollen Mangrovenbüschel. Allein in Indonesien wurde laut *Deutscher Welle* inzwischen fast die Hälfte aller Mangroven vernichtet. Immer mehr Menschen kümmern sich deshalb um deren Erhalt und Aufforstung. So auch im Küstendorf Kwala Langkat in Nordsumatra, wo die beiden Fischer **Ilham Mahmudi** und **Taufik** zu Hause sind. Zugunsten der Palmölindustrie wurden hier in den vergangenen Jahren Mangrovenflächen abgeholzt. Zudem wurden Aufforstungsbemühungen der Bevölkerung behindert, wie die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International* (AI) berichtet. Um die Eingriffe in den geschützten Mangrovenwald ihres Dorfes zu beenden, entschieden sich die Fischer gemeinsam mit weiteren Menschen für lautstarken Protest.

#### „Schikaniert und kriminalisiert“

Nun müssen sich Ilham Mahmudi und Taufik laut AI vor Gericht verantworten – wegen angeblicher „Gruppengewalt“ und „Sachbeschädigung“. Am 18. April bzw. 11. Mai 2024 wurden sie getrennt festgenommen – ohne Haftbefehl und ohne Rechtsbeistand bei ihrer ersten Vernehmung. Nach Wochen in Untersuchungshaft erhob die Staatsanwaltschaft am 15. Juli 2024 Anklage. Die beiden sollen bei den Protesten eine Pausenhütte der Holzfäller beschädigt haben. Dabei zeige ein Video der Verteidigung, dass diese Anschuldigung den beiden Männern nicht nachgewiesen werden kann, so AI. Dennoch drohen ihnen bis zu fünfeinhalb Jahre Gefängnis. Das Strafverfahren diene der Kriminalisierung und Unterdrückung von Umweltprotesten, sind sich lokale NGOs und Rechtskundige sicher. Zwischen Januar 2019 und Juni 2024

verzeichnete AI in Indonesien nach eigenen Angaben 18 Fälle von Festnahmen, Angriffen und Einschüchterung von Umweltaktivisten.

Ilham Mahmudi und Taufik haben ein Recht auf ein faires Gerichtsverfahren. Wir rufen die indonesischen Behörden auf, für eine unparteiische und faire Behandlung der beiden zu sorgen, ihnen Rechtsbeistand ihrer Wahl zu gewähren sowie die Unschuldsvermutung und die Geringfügigkeit des Vorwurfs zu beachten. Bitte unterstützen Sie die mutigen Männer mit Ihrer Unterschrift.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Anliegen für jeden Tag

So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde. Gib uns heute das Brot, das wir brauchen! (Mt 6,9–11)

### 01. Südsudan

Zu zunächst geheimen Gesprächen trafen sich die Konfliktparteien des Landes, Vertreter von Regierung und bewaffneten Gruppen, Mitte August in Rom. Die Beteiligten betonen, „den Weg des Dialogs als einzige Lösung für die politische Krise fortzusetzen“. (Quelle: KNA)

### 02. Int. Tag der Gewaltlosigkeit

„Gewalt ist die Waffe des Schwachen, Gewaltlosigkeit ist die Waffe der Starken.“ Dieses Zitat von **Mahatma Gandhi**, dem die Einführung dieses Gedenktages gewidmet ist, betont die Stärke der friedlichen Konfliktlösung. Der Tag wurde 2007 von der *Generalversammlung der Vereinten Nationen (VN)* eingeführt und wird jährlich an Gandhis Geburtstag begangen.

### 03. Jemen

Die Ernährungssituation im Jemen ist alarmierend: 34,5 % der Bevölkerung sind unterernährt. Fast die Hälfte der Kinder unter fünf Jahren ist im Wachstum verzögert. Die Sterblichkeitsrate bei Kindern ist hoch, sechs von 100 erreichen ihr sechstes Lebensjahr nicht. Lesen Sie dazu S. 4–5.



### 04. Äthiopien

Trotz Friedensabkommen 2022 sei ca. ein Drittel Tigrays besetzt und unzugänglich, so Bischof **Tesfaselassie Medhin** aus Adigrat im August. Alle Hilfsorganisationen hätten die Region verlassen. Die Kirche kümmere sich um von Kriegsgewalt traumatisierte Menschen. (Quelle: Domradio)

### 05. Sudan

Eine beispiellose Hungerkrise: Über 25 Mio. Menschen, darunter 9 Mio. Kinder, sind von akutem Hunger bedroht. 755.000 Menschen leiden unter katastrophalem Hunger. Ursachen sind der anhaltende Konflikt, Vertreibungen und Dürre. Hilfsorganisationen warnen vor einer drohenden Hungersnot und fordern dringend mehr Unterstützung. (Quelle: WFP)

### 06. Burkina Faso

Dschihadisten töteten bei Angriffen auf Barsalogho und Koumla in Burkina Faso über 170 Menschen. Diese Attacken sind Teil einer Gewaltserie seit 2015. **Papst Franziskus** verurteilte die Taten und rief zum Gebet auf. Die *VN* forderten, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Die Lage für Christen im Land verschärft sich zunehmend. (Quelle: KAS)

### 07. Bangladesch

Schwere Überschwemmungen betrafen im August über 5 Mio. Menschen, 1,2 Mio. wurden obdachlos. Der Erzbischof von Dhaka, **Bejoy N. D'Cruze**, berichtete von 27 Toten und massiven Schäden. Hilfsorganisationen leisteten Nothilfe. Es

fehlten Mittel für Wasser, Nahrung, Unterkünfte. (Quelle: Vatican News)

### 08. Uganda

Im August sprach das höchste Gericht mit **Thomas Kwoyelo** erstmals einen Ex-Rebellenkommandeur der *Lord's Resistance Army (LRA)* schuldig – in 44 von 78 Anklagepunkten wie Vergewaltigung und Entführung. Jahrzehnte hatte die *LRA* Schrecken verbreitet und tausende Kinder als Soldaten missbraucht. (Quelle: Zeit)

### 09. Afrika

Eine „gesundheitliche Notlage internationaler Tragweite“ rief die *Weltgesundheitsorganisation* im August aus. Eine neue Variante des Mpox-Virus (bislange: Affenpocken) breite sich in Afrika aus. Betroffen sei v. a. die DR Kongo. Erstmals wurden Fälle in Burundi, Kenia, Ruanda und Uganda gemeldet. (Quelle: Stern)

### 10. Welttag gegen die Todesstrafe

Die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International (AI)* hat einen neuen Höchststand an vollstreckten Todesstrafen beobachtet. Im Jahr 2023 sind weltweit mind. 1.153 Menschen hingerichtet worden – 74 % davon im Iran. Für China fehlen Zahlen, doch es seien „Tausende“. (Quelle: AI)

### 11. Afghanistan

Am 29. August brachen die *Taliban* die Zusammenarbeit mit der *VN*-Mission im Land ab. Grund war Kritik der *VN* an einem Ende Juli veröffentlichten „Moralgesetz“, das v. a. Rechte von Frauen stark einschränkt. *VN*-Vertreter warnen vor einem „Klima der Angst“ und zunehmenden Repressionen. (Quelle: Vatican News)

### 12. Myanmar / Bangladesch

Erneut sollen ca. 8.000 Rohingya im Juli und August vor der Gewalt in Myanmar nach Bangladesch geflohen sein. Über eine Mio. leben dort bereits in Lagern. Bangladesch sei am Limit und könne keine Flüchtlinge mehr aufnehmen, so am 4. September ein Regierungsvertreter. (Quelle: Vatican News)

### 13. Int. Tag der Katastrophenvorbeugung

Seit 1900 starben über 8 Mio. Menschen durch Naturkatastrophen. Erdbeben waren von 2000 bis 2019 am tödlichsten. Der Tsunami im Indischen Ozean 2004 war mit 230.000 Toten die verheerendste Katastrophe in jüngerer Zeit. Naturkatastrophen sind v. a. in Entwicklungsländern eine ernste Bedrohung. (Quelle: Spiegel)

### 14. Ukraine

Der Krieg verursacht unermessliches Leid: Städte und Dörfer werden zerstört, Menschen getötet und Familien getrennt. Vertraute Lebensrealitäten und Zukunftsperspektiven werden unwiederbringlich erschüttert. Wie wir helfen können, eine hoffnungsvolle Zukunft neu zu gestalten, erfahren Sie auf S. 10–11.



### 15. Südsudan

Auf dem Friedhof Hai Malakal in Juba leben derzeit etwa



1.200 Familien, die vor Krieg, Kriminalität und Hunger geflohen sind. Sie finden hier provisorischen Schutz und Unterkunft. Die wachsende Ernährungsunsicherheit spiegelt die schwierige Lage in dem armen Land wider. (Quelle: Kleine Zeitung)

## 16. Welternährungstag

2023 litten 733 Mio. Menschen an Hunger – jeder elfte weltweit. Der einst langjährige, positive Trend hatte sich bereits vor dem Krieg in der Ukraine und der Corona-Pandemie umgekehrt. Die meisten Hungernden leben in Indien (194,6 Mio.). Die höchsten Hungerzahlen in Afrika wiesen Nigeria (39,4 Mio.), DR Kongo (36,6 Mio.) und Äthiopien (27,3 Mio.) auf. (Quelle: Welthungerhilfe)

## 17. Int. Tag für die Beseitigung der Armut

19 der 20 ärmsten Länder befinden sich in Subsahara-Afrika. Laut *VN* sind weltweit etwa die Hälfte aller mehrdimensional armen Menschen – der Begriff umfasst finanzielle Armut sowie eingeschränkten Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung – Kinder unter 18 Jahren. (Quelle: bpb)

## 18. Uganda

Am 28. August rutschten in Kampala viele Tonnen eines Müllbergs ab und begruben umliegende Häuser. Mind. 34 Menschen starben, darunter vier Kinder; viele weitere wurden vermisst. Die überfüllte einzige Deponie der Stadt sollte längst geschlossen werden. (Quelle: SRF)

## 19. Südsudan / Sudan

750.000 Kriegsflüchtlinge aus dem Sudan leben derzeit im Südsudan. Doch: „Die humanitären Mittel reichen nicht einmal für die Hälfte der Geflüchteten, Rückkehrer, sonstigen Drittstaatsangehörigen“, so **Dan Langoya**, Programmleiter der Hilfsorganisation *African Development Aid* im August. (Quelle: watson)

## 20. Äthiopien / Ägypten / Somalia

Es wächst die Sorge um einen möglichen Krieg: Im Streit um den *Grand-Ethiopian-Renaissance-Staudamm* und die Kontrolle über das Nil-Wasser hat Ägypten im August mit der Stationierung von 10.000 Soldaten in Somalia begonnen. (Quelle: taz)

## 21. Weltweit

Die Christenverfolgung hat 2024 im Vergleich zum Vorjahr an Intensität zugelegt. Weltweit sind mehr als 365 Mio. Christen in 78 Ländern wegen ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. (Quelle: Open Doors)

## 22. Kenia

Die nordwestliche Diözese Lodwar im Bezirk Turkana hat 1,3 Mio. Einwohner und beherbergt in den Flüchtlingslagern Kakuma und Kalobeyei über 250.000 Flüchtlinge aus Äthiopien, Burundi, Somalia, Südsudan, Sudan und Uganda, berichtete Bischof **John Mbinda** im August. (Quelle: Fidesdienst)

## 23. Uganda

400 Familien (insg. ca. 2.000 Menschen) wurden vor 22 Jahren bei Mubende für eine Kaffeeplantage der *Neumann Kaffee Gruppe* von ihrem Land vertrieben. Bis heute warten sie auf eine Entschädigung. Der Prozess gegen den Konzern und die Regierung Ugandas dauert an. (Quelle: DW)

## 24. Welt-Polio-Tag

2022 und 2023 traten Polio-Fälle in Ländern auf, die jahrzehntelang als poliofrei galten, z. B. Malawi, Israel und die USA. Polio (Kinderlähmung) bedroht besonders Kinder in Gebieten mit niedrigen Impfquoten und wird durch Schmierinfektionen und verunreinigtes Wasser übertragen. (Quelle: UNICEF)

## 25. Nigeria

In den Vertriebenenlagern im Bundesstaat Borno wird Christen systematisch Hilfe wie Nahrung und Unterkunft verweigert, so ein aktueller Bericht von *Open Doors*. Viele Menschen sehen oft nur den Ausweg, zum Islam zu konvertieren. Im Bundesstaat Borno in Nigeria leben über 1,5 Mio. Binnenvertriebene, die vor der Gewalt extremistischer Gruppen wie *Boko Haram* geflohen sind. (Quelle: Open Doors)

## 26. Äthiopien

Die Entführungszahlen in Äthiopien steigen. Bewaffnete Gruppen verschleppten über 160 Studenten Anfang August. Laut *VN* wurden acht humanitäre Helfer 2024 nach gescheiterten Lösegeld-Verhandlungen getötet. Diese Entwicklungen gefährden Hilfen für die Bevölkerung. (Quelle: DW)

## 27. Südsudan

Die schlimmsten Fluten seit Jahrzehnten könnte die aktuelle Regenzeit bringen, befürchten Experten. Auch andere Gefahren birgt das viele Wasser: Fast 90 Schlangenangriffe wurden seit Regenbeginn bis 21. August aus der Region Bahr el Ghazal gemeldet. Vier Menschen starben. (Quelle: Focus)

## 28. Weltweit

Das „Verschwindenlassen“ von Menschen bleibt in vielen Teilen der Welt alltägliche Realität, betonten *Europarat* und andere Institutionen am 30. August. Um diesem Thema mehr Aufmerksamkeit zu schenken, findet im Januar 2025 dazu erstmals ein Weltkongress in Genf statt. (Quelle: Vatican News)

## 29. Somalia

Vier Minderjährige, die für die Terrorgruppe *Al-Shabaab* tätig gewesen sein sollen, wurden im August nach Militärgerichtsurteilen in Puntland hingerichtet. Die *VN* forderten Somalia auf, die Rechte von Jugendlichen sowie internationale Menschenrechtsstandards zu wahren. (Quelle: Vatican News)

## 30. Kenia

Proteste, ursprünglich im Juni durch geplante Steuererhöhungen ausgelöst, erschütterten im August erneut das Land. Auch Studenten-, Lehrgewerkschaft und Taxifahrer beteiligten sich. Zuvor soll Studentenfürer **Rocha Madzao** von Sicherheitskräften verschleppt worden sein. (Quelle: taz)

## 31. Weltweit

Bei einer gerechteren Verteilung von Ressourcen und Reichtum wäre Hunger global vermeidbar, so *Misereor*. Lösungsansätze umfassen die Stärkung kleinbäuerlicher Landwirtschaft, verbesserten Zugang zu Bildung und Erwerbsmöglichkeiten sowie die Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit. (Quelle: Misereor)



Familie Tymchak hat alles verloren und momentan keine Aussicht, ihr Dorf in der Region Bachmut wiederzusehen. Geflüchteten wie ihnen verhelfen wir zu einer Unterkunft.



Neues Leben in Possad-Pokrowske: Die zurückgekehrten Bewohner bauen ihr zerstörtes Dorf wieder auf. An verschiedenen Orten unterstützen wir Menschen hierbei.

Video: Wohnraum für Kriegs Betroffene



## Ukraine

### Wiederaufbau und neue Unterkünfte

Unsere bisherige Unterstützung beim Neu- und Wiederaufbau von Wohnraum in der Ukraine hat sich bewährt. Wir setzen diese wichtige Arbeit fort.

Ein Griff, und der Rollstuhl schwingt gekonnt nach links. **Oleksandr Nemna** kennt die Bewegungsabläufe genau. Der 57-Jährige sitzt schon seit Jahren im Rollstuhl. Seefahrer und Werftarbeiter war er früher – ein gestandener Mensch, mit allen Wassern der Weltmeere gewaschen, die Schiffsfahrt im Blut. Ein wenig sieht man dem muskulösen Mann seine frühere Kraft noch an. Doch das Leben hat ihm übel mitgespielt. Ein Unfall brachte ihn in den Rollstuhl, seine Ehe zerbrach. Den Ring trägt er noch – etwas, das ihm geblieben ist aus früheren, besseren Zeiten.

#### Halt- und heimatlos

Der Krieg nach der russischen Invasion zerstörte auch seine letzten Perspektiven. In den Jahren seit Kriegsausbruch hat er eine Odyssee aus

Flucht und Evakuierungen hinter sich, immer angewiesen auf die Hilfe anderer, denn allein kann Oleksandr nicht mehr vor Gefahren weglaufen. Wenn er davon erzählt, liegen seine Hände unruhig auf seinen Knien – seine Finger verschränken sich ineinander, bewegen sich nervös, und der schmale goldene Ehering glänzt im Licht und zeugt von einem Leben, das es nicht mehr gibt. Possad-Pokrowske in der südlichen Oblast Cherson ist sein ehemaliger Wohnort. „*Es ist ein einfaches Straßendorf. So unbedeutend, dass die Invasoren in schier endlosen Kolonnen einfach ohne Halt hindurchfahren, als sie Ende Februar, Anfang März [2022] versuchten, von Cherson aus Richtung Nordwesten nach Mykolajiw vorzustößen*“, berichtete die *Berliner Morgenpost* im November 2022. „Die

*[russischen Soldaten] erlitten schwere Verluste, mussten sich zurückziehen und gruben sich in einer Anhöhe gegenüber von Possad-Pokrowske ein. Im Dorf verschanzten sich ukrainische Soldaten. Plötzlich steckte der kleine Ort mitten im Krieg als ein Schauplatz erbitterter Kämpfe.*“ Das Frontdorf wurde komplett zerstört. Und trotzdem kehrten nach dem Rückzug der russischen Truppen einige Menschen zurück, die ihre Heimat, ihre sozialen Strukturen, ihr Zuhause nicht aufgeben wollen. Oleksandr Nemna kann noch nicht zurückkehren, weil er mit dem Rollstuhl dort vorerst noch keinen Meter weit käme. Aber sein Haus soll wieder aufgebaut werden. Dafür habe er schon Papiere unterschrieben, berichtet er. Bis es soweit ist, lebt Oleksandr in Iwano-Frankiwsk im Wes-

ten des Landes. Er ist dankbar, dass er eine Wohnung zur Verfügung gestellt bekam, nachdem er erst in einem Wohnwagen zurechtkommen musste – für ihn eine ungeheure Herausforderung. Die jetzige Unterkunft ist rollstuhlgerecht. *„Die Nachbarn helfen mir beim Wäschewaschen, denn die Waschmaschine steht auf dem Dachboden. Wir helfen uns hier. Es ist gut.“* Aber trotzdem fühle sich sein jetziges Leben an wie *„zwischen Himmel und Erde“* – haltlos, strukturlos, heimatlos. In seinen Heimatort zurückzukehren, das ist Oleksandr Nemnas großer Wunsch.

### Zerstört und verbrannt

Bei unserer Ukraine-Hilfe sind die Reparatur und Bereitstellung von Wohnraum ein wesentliches Thema. Auch **Familie Tymchak** lebt in einer neuen Unterkunft. Im Gegensatz zu Oleksandr hat die fünfköpfige Familie momentan keine Aussichten, in ihre Heimat zurückzukehren. Sie stammt aus Zwaniwka (Bezirk Bachmut, Oblast Donezk) – das Dorf liegt direkt an der derzeitigen Front, unter russischem Beschuss, und droht zu fallen. *„Unser Haus, unser Garten sind zerstört und verbrannt“*, berichtet die Mutter leise. *„Wir hatten alles.*



Auch beeinträchtigten Personen kommt Hilfe zugute – etwa Oleksandr Nemna, der ebenso nach Possad-Pokrowske zurückkehren möchte.

*Wir haben so viel gemacht. Ich war die Direktorin des Kulturzentrums, ich war im Gemeinderat, ich war Frauenbeauftragte – das ist alles vorbei.“* Doch die Familie gibt nicht auf. Die Mutter arbeitet wieder für Bildungseinrichtungen, die Kinder gehen zur Schule, der Vater ist an der Front im medizinischen Einsatz. Was war, ist für viele Menschen in der Ukraine für immer vorbei – doch was ihnen die Zukunft bringt, können wir mitbeeinflussen. So freuen wir uns, nach Abschluss des letzten Großprojekts mit einem zweijährigen Folgeprojekt zu beginnen. Wiederum gefördert vom *Auswärtigen Amt* helfen wir gemeinsam mit unseren regionalen Partnern *New Way, MetaLab, CFSSS* und *Vona Hub* in verschiedenen Landesteilen insgesamt 51.000 Menschen. Dabei sollen auch obdachlos gewordene Kriegs Betroffene wie Oleksandr oder Familie Tymchak wieder menschenwürdig leben können: 2.000 Personen in der Oblast Iwano-Frankiwsk unterstützen wir mit der Instandsetzung oder der Einrichtung von Sozialwohnungen und behindertengerechten Unterkünften. In der Oblast Mykolajiw stellen wir Werkzeug und Materialien zum Wiederaufbau zur Verfügung und engagieren beratendes Fachpersonal; ältere oder beeinträchtigte Menschen wie Oleksandr erhalten bei den Reparaturen Hilfe.

Liebe Leserinnen und Leser, mit Ihrer Gabe unter dem Spendenstichwort „Ukraine“ – seien es 15 Euro, 50 Euro oder mehr – können Sie den Menschen, die einen neuen Start wagen, beistehen. Danke für Ihre segensreiche Unterstützung!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

**Protestieren Sie für:**

- die Verurteilung der Täter
- die Stärkung der Religionsfreiheit

**Protestieren Sie bei:**

President	Botschaft der Arabischen Republik
Abdelfattah al-Sisi	Ägypten
Office of the President	S. E. Herrn Khaled Galal Abdelhamid
Al Ittihadia Palace	Stauffenbergstraße 6 – 7
CAIRO	10785 Berlin
EGYPT	Fax: 030 47 71 049
	E-Mail:
	embassy@egyptian-embassy.de



AFP/Alberto Pizzoli

Erzbischof Ibrahim Sidrak, Patriarch von Alexandria, berichtet, dass ägyptische Christen immer noch unter Verfolgung leiden würden. Es gebe aber auch viele positive Entwicklungen.

Unser Einsatz für Menschenrechte



## Ägypten

# Radikale gefährden Religionsfreiheit

Ein religiös motivierter Brandanschlag auf Häuser von Christen erschütterte im Frühjahr den Süden Ägyptens. Doch es gibt auch positive Entwicklungen, die den Christen Hoffnung machen.

Es waren nur noch wenige Tage bis zum orthodoxen Osterfest, als der Anschlag geschah: In der Nacht vom 23. auf den 24. April brannten Häuser und Geschäfte von koptischen Christen im Dorf Al-Fawakher in der südlichen Provinz Minya. Muslimische Extremisten hätten zu diesem rabiatischen Mittel gegriffen, nachdem es ihnen zuvor nicht gelungen sei, die christlichen Bewohner aus ihren Häusern zu vertreiben, berichtete das Onlinemedium *The New Arab*.

### Alte Ängste, neue Hoffnung

Der koptisch-orthodoxe Bischof **Anba Macarius** betonte laut dem Nachrichtendienst *Catholic News Agency (CNA)*, dass die Sicherheitskräfte „die Situation unter Kontrolle gebracht und die Anstifter und Täter verhaftet haben“ und dass die Regierung „die Betroffenen entschädigen und die Täter zur Rechenschaft ziehen wird“. Auslöser des Angriffs sollen Pläne gewesen sein, eine Kirche

in dem Ort zu bauen. Während unter der Herrschaft der radikalislamischen Muslimbruderschaft (2012-2013) Kirchenprojekte gestoppt worden seien, ist seit 2016 der Bau von Kirchen in Ägypten durch das Kirchenbaugesetz legalisiert, so CNA.

Bei dem brutalen Überfall auf Al-Fawakher handelt es sich in diesem Ausmaß um einen Einzelfall. Doch nach wie vor seien Christen in Ägypten häufiger Opfer von Angriffen und besäßen nicht die gleichen Rechte wie Muslime, erläutert *The New Arab*: „Die Diskriminierung von Christen ist in Großstädten wie der Hauptstadt Kairo oder Alexandria relativ unauffällig, wird aber im Süden des Landes sehr viel deutlicher.“ Auch Erzbischof **Ibrahim Sidrak**, Patriarch von Alexandria, berichtet, dass Christen immer noch unter Verfolgung leiden würden. Gleichzeitig hätten die Gläubigen heute mehr Freiheiten inne als noch vor elf Jahren, erklärte er gegenüber CNA.

„In den Jahren 2012 und 2013 war es für einen Christen sehr riskant, allein auf die Straße zu gehen“, so Sidrak. „Jetzt leben wir in relativer Sicherheit. Es gibt Fanatiker und Terroristen, wie überall, aber sie sind unter Kontrolle.“

Mit Ihrer Unterschrift, liebe Leserinnen und Leser, können Sie sich an unserer Petition an die ägyptische Regierung beteiligen. Wir danken den Sicherheitskräften für die schnelle Reaktion auf den Anschlag und der ägyptischen Regierung für die Verbesserung der Religionsfreiheit im Land. Gleichzeitig mahnen wir weitere Anstrengungen für die Gleichberechtigung der unterschiedlichen Religionen im Land an.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Großherziges Vererben – etwas Bleibendes schaffen

Vielen Unterstützerinnen und Unterstützern von Hoffnungszeichen ist es ein wichtiges Anliegen, mit dem letzten Willen etwas Bleibendes zu hinterlassen. So war es bei Rosemarie H. Die 68-jährige Hanseatin erfüllte sich mit ihrem Testament den tief empfundenen Wunsch, Menschen in Not beizustehen und so mit einer letzten Lebenstat noch einmal „den Sinn meines Lebens zum Ausdruck zu bringen, der sich darin erfüllt, dass ich Liebe empfangen und als Antwort darauf Liebe geben kann.“

Ein Testament zu erstellen, ist für viele Menschen kein einfacher Schritt, weiß Rainer Metzging, Verantwortlicher bei Hoffnungszeichen für Testamentsspenden, aus seinen zahlreichen Beratungsgesprächen. Ein häufig genannter Grund ist die Sorge, gegen den Willen der eigenen Kinder zu handeln, die oft um die Höhe ihres Erbanteils bangen. Oder die Frage: Darf ich es mir erlauben, Not leidende Menschen in meinem letzten Willen zu bedenken, auch wenn diese nicht zu meiner eigenen Familie gehören? Da helfe, so Rainer Metzging, „nur der prüfende Blick nach innen sowie im

Anschluss ein klärendes, selbstbewusstes und dennoch liebevolles Gespräch.“

Eine weitere Sorge bei Überlegungen um Testamentsspenden ist, nicht genügend Mittel zum Vererben zu besitzen, was nach Rainer Metzging leider dazu führe, dass nur wenige die Chance nutzen, gemeinnützig zu vererben – und sei's auch nur im Kleinen.

Doch schon heute haben Testamentsspenden – unabhängig von ihrer Höhe und Form, etwa Erbschaft, Zustiftung oder Vermächtnis – eine große Bedeutung für Hoffnungszeichen, wenn es darum geht, Bleibendes zu schaffen. Alleine im vergangenen Jahr ließen sich Projekte mit einem Volumen von einer viertel Million Euro nur deshalb realisieren, weil Menschen wie Rosemarie H. mit ihrem letzten Willen liebevoll und mutig dazu beigetragen haben. Daher wünscht Rainer Metzging noch vielen weiteren den Mut, sich selbstbewusst und zugewandt mit dem Wunsch zu befassen, etwas Bleibendes und Sinnstiftendes zu hinterlassen – auch mit dem Wenigen, was am Ende vielleicht einmal übrig bleiben mag. Wenn auch Sie

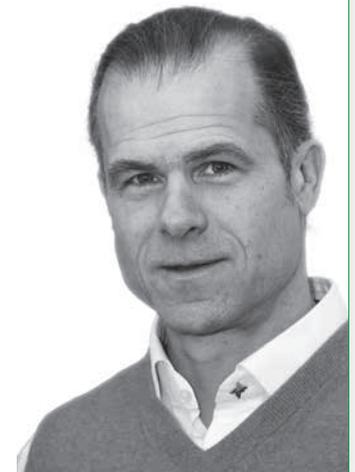
das Thema Großherziges Vererben interessiert, können Sie sich informieren. Unser kostenfreier Ratgeber oder das persönliche Gespräch helfen Ihnen sicher weiter.

„Ich freue mich schon sehr auf Ihre Fragen und Wünsche“, so Rainer Metzging.

Rainer Metzging ist seit vielen Jahren Ansprechpartner für Testamentsspenden bei Hoffnungszeichen. Er begleitet viele Spenderinnen und Spender auf ihrem Weg zu einem Testament und dem Wunsch, mutig und liebevoll zu vererben.

Telefon: 07531 9450-173

E-Mail: [metzging@hoffnungszeichen.de](mailto:metzging@hoffnungszeichen.de)



### Abonnieren Sie unseren Newsletter

Es erwarten Sie:

- ✓ **Petitionen**
- ✓ **Einblicke in unsere Projekte**
- ✓ **Benachrichtigung bei Katastrophen**
- ✓ **Einladung zu Veranstaltungen**



Ein- bis zweimal monatlich.  
Jetzt anmelden unter:



[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

Jahre für mehr Menschenwürde

Danke für Ihre Spende!



### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:



### Impressum

#### Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

#### V.i.S.d.P.:

Klaus Stieglitz

#### Vorstand:

Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)  
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

#### Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Ute Felgenhauer-Laier  
Prin. Sibylle Giersiepen

#### Redaktion:

Barbara Amann, Eva Amann, Chol Thomas  
Dongrin, Eduard Goßner, Michaela Groß,  
Sophie Happel, Martin Hofmann, Rainer  
Metzing, Talina Oh, Sabrina Pohl, Klaus  
Stieglitz, Dorit Töpfer

#### Redaktionsschluss / Auflage:

06.09.2024 / 29.150

#### Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
(Villingen-Schwenningen)

#### Nachdruck:

Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

#### Spendenkonto:

**EB Kassel**  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
**Sparkasse Hegau-Bodensee**  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
**Postfinance (Schweiz)**  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFICHBEXXX

#### Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Frei-  
stellungsbescheid des Finanzamts  
Konstanz vom 13.05.2024 anerkannt  
als eine gemeinnützigen und mildtätigen  
Zwecken dienende Organisation.

## Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf  
Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

- 30,- Euro  \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich  vierteljährlich

**Folgende Verwendung:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

- weltweit  im Land \_\_\_\_\_  
 Menschenrechte  Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_  
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:  
Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

[www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

#### Zuwendungsbestätigung:

Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn  
automatisch eine Sammelbestätigung.

#### Newsletter:

Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach  
– jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

#### Datenschutz:

Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
für Zusendungen wie dem Hoffnungs-  
zeichen-Magazin können Sie jederzeit  
widersprechen. Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

#### Erscheinungsweise / ISSN:

monatlich / 1615-3413

### Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
Änderungen beim Versand?

**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz

☎ 07531 9450-160  
☎ 07531 9450-161

✉ [info@hoffnungszeichen.de](mailto:info@hoffnungszeichen.de)  
🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)

### SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Zahler: Vorname, Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in  
Deutschland und  
in andere EU-/EWR-  
Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

**Beleg/Quittung für den Auftraggeber**

Empfänger

**Hoffnungszeichen e.V.**

IBAN  
**DE72 5206 0410 0000 0019 10**

Geldinstitut

**EB Kassel**  
**BIC: GENODEF1EK1**

Verwendungszweck

**Zuwendung**

- EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom  
13.05.2024 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützig-  
keit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V.  
anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher  
nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.  
Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte  
Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zu-  
wendungsbestätigung.

**Hoffnungszeichen e.V.**  
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden  
eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benö-  
tigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen  
Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE



## Jemen

Vor allem Kinder leiden unter den Folgen der Konflikte im Jemen. Ihre Familien leben nach der Flucht aus umkämpften Gebieten zumeist in großer Armut. Hunger ist ihr ständiger Begleiter, Schulbildung kommt oftmals zu kurz. Unser neues Projekt hilft Kindern wie Noha (10) gleich auf mehreren Ebenen. Bitte machen Sie diese segensreiche Unterstützung möglich: Mit 20 Euro für Schultensilien fördern Sie beispielsweise die Bildung eines Kindes. 85 Euro stillen den Hunger eines Haushalts einen ganzen Monat lang. Danke für jede Gabe!

*(Mehr auf S. 4–5)*

Spendenstichwort: Jemen



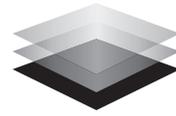
## Ukraine

Unsere Hilfe für Bedürftige in der Ukraine geht weiter! 51.000 Personen sollen von den verschiedenen Maßnahmen profitieren. Auch die Schaffung von Wohnraum für Vertriebene sowie nötige Instandsetzungen für beschädigte Gebäude sind wieder Teil des Projekts. Menschen wie Oleksandr Nemna (57), der aufgrund eines Unfalls im Rollstuhl sitzt, können so wieder in Würde leben. Ob 15 Euro, 50 Euro oder mehr – jede Gabe ist hilfreich und schenkt Betroffenen des Krieges Hoffnung und neuen Mut. Herzlichen Dank.

*(Mehr auf S. 10–11)* Spendenstichwort: Ukraine

**Herzlichen Dank für Ihre Spende!**

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.



**Pfrin. Sibylle Giersiepen**  
Ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

*Liebe Freunde!*

*Eine Tafel am Anglervereinshaus meines Ortes zeigt, schön gezeichnet, alle Fischarten des Bodensees. Hier geht es natürlich um Wissensvermittlung. Aber die liebevolle Gestaltung der Tafel löst noch etwas anderes bei mir aus: Das STAUNEN über die Vielfalt der Arten und letztlich das Staunen über die Vielfalt der Schöpfung, einschließlich der Sorge, sie könnte uns verloren gehen.*

*Gehört zum Glauben nicht das Staunen, der bewundernde und emotionale Blick auf das, was uns umgibt? So verstehe ich die nicht wenigen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die durch ihre Forschungsarbeit zum Staunen gefunden haben und darüber zum Glauben an Gott als liebevollen Schöpfer dieser Welt.*

*Herzlichst Ihre*

*Sibylle Giersiepen*

